kann man des Erfolges sicher sein. Mangel an Kalk im Boden hat einen ungünstigen Einfluß auf die Stoffaufnahme der Pflanze, somit also auch auf die Ausnutzung des Düngers. Es stellt somit die Unterbringung von Kalk in kalkarmen Boden die wichtigste indirekte Düngung vor.

Bei der Auswahl des künstlichen Düngers sind neben der Beschaffenheit des Bodens vor allem die Nahrung, die die anzubauenden Pflanzen brauchen, sowie die Zusammensetzung der Düngemittel in Betracht zu ziehen. Man muß sich also klar machen, welche Stoffe den Boden durch die Bebauung am meisten entzogen werden, und inwiefern z. B. die verschiedenen Gemüse: Rüben, Kohl, Hülsenfrüchte usw. den Boden verschieden ausnutzen. Stickstoff spielt besonders bei der Blattbildung eine sehr große Rolle, er wird viel von Kohlgemüsen, Salaten, von Gurken, Tomaten usw. verbraucht, Phosphorsäure ist zur Samenbildung nötig, beschleunigt die Reife und beeinflußt die Ausbildung der Wurzeln günstig. Sie ist also für Wurzelgemüse angebracht. Das Kali wirkt allgemein erhaltend; es regt die Chlorophyllätigkeit an und erhöht die Lebenstätigkeit der Pflanze. Bei der Auswahl der künstlichen Düngemittel hat man darauf zu sehen, daß sie immer nur einen oder zwei dieser Stoffe enthalten, sodaß man verschiedene Dünger in geeigneter Weise mischen muß, um einen vollwertigen Dünger zu erhalten.

Bei der Düngung mit Kali und Phosphorsäure gebe man diese, wenn irgend durchführbar, den Sommerfrüchten schon im Herbst oder im Winter. Die Kalidüngemittel sind im Boden langsam beweglich, sie müssen daher längere Zeit vor der Saat in den Boden gebracht werden. Diese Düngemittel werden am besten auf die rauhe Furche gestreut und eingegrubbert. Muß die Kaliphosphatdüngung im Frühjahr vorgenommen werden, so gebe man das hochprozentige Kalisalz und Superphosphat.

In den meisten Fällen, besonders nach Hackfrüchtenanbau, wird für die Winterfrüchte wohl eine Düngung mit Stickstoff schon im Herbst notwendig sein, um die Saaten kräftig und widerstandsfähig für den Winter zu machen. Als Stickstoffdüngemittel eignet sich hierzu am besten das schwefelsaure Ammoniak oder das Ammoniakkuverphosphat, weil der Ammoniakstickstoff vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird.

Man gibt den Winterfrüchten im Herbst vor der Saat auf die rauhe Furche einen Teil der anzuwendenden Ammoniakmenge, aber nicht später als bis zu Ende November, besser schon früher, damit die jungen Pflanzen sich noch genügend bestocken können. Nach dem Ausstreuen egat man das Salz leicht ein. Als Kopfdünger gibt man es so früh wie möglich im Frühjahr, es kann sogar auf den Schnee gestreut werden.

* * *

Der Vesper-Sperling.

Wenn man beim Spaziergang auf der Landstraße einen Sperling eine längere Strecke vor sich her laufen sieht, so kann man ziemlich sicher sein, daß er nicht zu der Art der gewöhnlichen sogenannten englischen Sperlinge gehört, denn dieser ist kein Straßenläufer. Und wenn er dann auffliegt und im horizontalen Zickzack-Fluge den Weg, den er vorher gewandert war, zurückfliegt und dabei die beiden letzten schneeweißen Federn seines Schwanzes zur Schau stellt, so haben wir mit Sicherheit in ihm den sogenannten Vesper-Sperling erkannt, eine Abart des Spatzengeschlechts, die bei den Menschen in bedeutend höherer Achtung steht, als seine vagabundenhaften Brüder. Wir suchen diese Sperlingart vergebens auf Wald- oder anderen schattigen Wegen, denn er liebt nur die sonnige Landstraße und das freie Feld. Obgleich sein Name andeutet, daß er ein Abendsänger ist, so läßt er doch auch am Tage stundenlang seine fröhliche Stimme erschallen.

Der Vesper-Sperling erfreut sich mit vollem Recht der Gunst der Farmer, denn er leistet in der Vertilgung von Unkrautsamen aller Art, sowie von schädlichen Insekten, selbst von der Größe einer Heuschrecke, Erkleckliches und wandert auf der Suche nach diesen Leckerbissen viel weiter in die Getreidefelder hinein, als der gewöhnliche Spatz.

Humoristisches.

Geschmackvoll.

Ein in der Gesellschaft noch ungewohnter junger Mann befindet sich während eines Balles seiner Dame gegenüber wegen eines Gesprächsstoffes in Verlegenheit. Endlich beginnt er: „Mich drücken die Stiefel. Fräulein — Sie auch?“

* * *

Auch eine Antwort.

Lehrer: „Gute Werke sind dem Menschen besonders empfohlen. Max, kannst Du mir sagen, was gute Werke sind?“ — Schüler (Sohn eines Bankiers): „Das sind Bergwerke, die sieben Prozent geben und darüber, Herr Lehrer!“

* * *

Abgewinkt.

Feldwebel: „Meyer, haben Sie gestern nicht eine Kirmeskirite erhalten?“ — Meyer: „Zu Befehl, Herr Feldwebel, aber es stand darauf: „Eigene Angelegenheit des Empfängers!“

* * *

Im Uebereifer.

„Ist denn die Dame auch gebildet?“ — „Gründlich! Sie sprickt fertig Englisch. Sie ist sogar selbst Engländerin.“

* * *

Strebsam.

„Was macht denn Ihr Sohn?“ „O, dem geht's gut; der hat jetzt schon so viele Schulden zusammen, daß er heirathen kann.“

* * *

Ein Hieb.

Sie: „Du zankst immer, daß ich so viel Geld ausgebe. An deine Ausgaben im Klub denkst Du aber nicht, oder spielt ihr da um Hemdenknöpfe?“ Er: „Das können wir unmöglich?“ Sie: „Wieso?“ Er: „Wir sind nur Ehemänner im Klub und die meisten haben keine Hemdenknöpfe.“

* * *

Kindermund.

Die kleine Erna: „Liebste Mutti, helfe mir doch, ich verstehe die Noten nicht.“ Mutter: „Aber Herzchen, ich kann ja doch nicht Klavier spielen.“ Die kleine Erna (entrüstet): „Aber Mutti, wie bist Du vernachlässigt worden.“

* * *

Ehelicher Zwist. Gatte: „Du solltest doch endlich diese fortwährenden Streitigkeiten mit den Nachbarn vermeiden!“ Gattin (weinend): „Das sieht Dir ähnlich! Du gönnst mir auch nicht das geringste Vergnügen!“

* * *

Praktisch.

Frau: „Der Arzt hat mir einen vierwöchigen Aufenthalt im Süden empfohlen; wo soll ich nun hingehen?“ — Mann: „Zu einem andern Arzt!“

* * *

Die schlaue Käthe.

Es ist Käthe's erster Schultag. Der Lehrer that freundlich mit den Kindern und fragt Käthe: „Hast Du noch Geschwister?“ — „Ja, Herr Lehrer.“ — „Bist Du die älteste in Deiner Familie?“ — „Nein, Vater und Mutter sind beide älter.“

* * *

Boshaft.

Dame: „Sagen Sie mal, Herr Schläerle, warum hat wohl Gott die Eva zuletzt erschaffen?“ — „Ganz einfach, damit sie ihm vorher nichts hat dreinschwätzen können!“

* * *

Er giebt's auf.

Der Lehrer hat auf eine Frage von allen A-B-C-Schützen falsche Antworten bekommen — bis er zum Fritze kam. „Na, was meinst du denn, Fritz?“ — „Ach,“ sagte der, „ich thu schon gar nischte mehr sagen!“

* * *

In der Buchhandlung.

„Dieses Kursbuch taugt nicht viel! ...“ Geben Sie mir eins, worin bessere Zugsverbindungen zu finden sind!“

* * *

Ein Merkmal.

Erster Student: „Kannst Du mir zehn Mark pumpen?“ — Zweiter Student: „Unsinn, habe selbst nicht.“ — Erster Student: „Dann muß unser Freund Müller angepumpt werden, der hat wahrscheinlich was.“ — Zweiter Student: „Wo denkst Du hin, der geht ja seit zwei Tagen ins Kolleg.“

* * *

Mißverständniß.

(Arzt zum Patienten): „Wie viel Glas haben Sie denn gestern wieder getrunken?“ Patient: „Ich weiß nicht!“ — Arzt: „Zeigen Sie mal den Puls! (Zählt für sich) 17, 18, 19, 20!“ — Patient: „Herr Doktor, so viel habe ich nicht getrunken!“

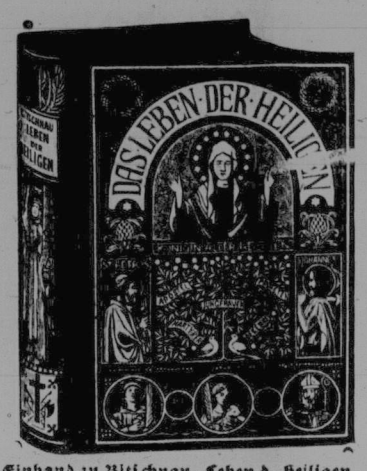
* * *

Das Schwierigste.

Dame: „Sie studiren also Geschichte? Das muß doch ein sehr schwieriges Studium sein. Was für ein Gedächtnis gehört schon dazu, alle Zahlen zu behalten!“ — Student: „Ja, und dann den ganzen Knobelkomment.“

Prachtvolle kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bitschnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater **Otto Bitschnau,** O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit **1** Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und **330** Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8½ bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläßlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auferbauliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

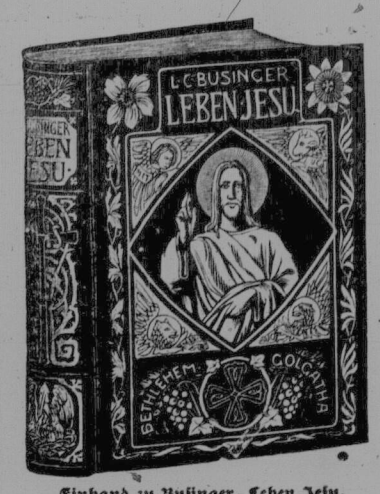
Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche

in ausführlichem Unterichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von **Dr. Hermann Rolfus,** Pfarrer und **F. J. Brändle,** Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einschaltbildern und **180** Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Einband zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg; „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres l. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter **Maria,** zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Paters Martin von Cochem, dargestellt von **L. C. Businger,** Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, **Dr. Karl Greith,** Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromotitel, **16** neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter **8** künstlerisch ausgeführte **Chromolithographien** und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt, Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen... Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater **Beat Rohner,** O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreiunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürsterzbischof von Salzburg mit Wärme bevorwortet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.